

Die Archivlandschaft im Neckar-Odenwald-Kreis

Ein Überblick

Alexander Rantasa

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Archivlandschaft im Neckar-Odenwald-Kreis. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Archivwesens, werden die kommunalen Archive und ihre Situation summarisch beschrieben. Die beiden Stadtarchive Mosbach und Buchen mit der ältesten kommunalen Überlieferung werden besonders hervorgehoben. Auch der Archivverbund Eberbach, der Gemeindearchive im südwestlichen Landkreis betreut, spielt hier eine besondere Rolle. Der Vorstellung des seit 20 Jahren bestehenden Kreisarchivs folgen Informationen zum Stand der kommunalen Archivpflege. Knappe Ausführungen zu den Adelsarchiven, Pfarrarchiven und zum Spezialarchiv »Erika« runden den Beitrag ab.

Einführung

Neben Museen, Gedenkstätten und (historischen) Bibliotheken sind Archive tragende Säulen unserer Erinnerungskultur. Alle übernehmen oder sammeln Dokumente, Literatur oder Objekte, erhalten, katalogisieren, erschließen oder inventarisieren diese. Sie machen das von Ihnen gehütete Material der Öffentlichkeit in unterschiedlicher Weise zugänglich oder werten es aus. Alle Einrichtungen sind als »Bewahrungsorte von Geschichte und Kultur« auch selbst Erinnerungsorte und kulturelle Zentren. Und doch unterscheiden sie sich durchaus erheblich: Auf Grund ihrer historischen Wurzeln und des sich daraus ergebenden Dokumentationsauftrags sowie wegen ihres spezifischen Nutzungsangebots an die Bürgerinnen und Bürger.

Eines der wesentlichen Unterschiede von »institutionellen Archiven«¹ zu den anderen Gedächtnisinstitutionen ist ihre gewisse »Nähe zu den Zentren von Macht und Ein-

fluss«². Diese Nähe zur Macht ist ganz besonders bei den staatlichen und kommunalen Archiven als historische und juristische Speicher öffentlich-rechtlicher Gebietskörperschaften gegeben. Schon die Etymologie des Wortes »Archiv« aus der griechischen Bezeichnung »archeion« für Behörde bzw. aus dem lateinischen »arca« für einen sicheren Ort verdeutlicht die enge Verbindung zu Verwaltung, Recht und politischer Autorität.³ Erste Archive im Sinne der »Gesamtheit der Dokumente, die aus der Tätigkeit oder dem Geschäftsgang einer natürlichen oder juristischen Person entstanden und zur dauernden Aufbewahrung bestimmt sind«⁴, waren die Tontafelarchive mit Geschäftsschriftgut und diplomatischer Korrespondenz im frühgeschichtlichen Mesopotamien. Als »juristische Rüstkammern« der Herrschenden sind Archive in allen Kulturen nachweisbar, deren Erinnerungskultur auf schriftliche Quellen basierte und jene vor unberechtigten Zugriffen schützte sowie den Zugang restriktiv re-

gelte.⁵ In heute noch gebräuchlichen Archivnamen wie »Geheimes Staatsarchiv« oder »Haus-, Hof- und Staatsarchiv« ist diese Tradition gut erkennbar. Darüber hinaus waren und sind Archive Orte von öffentlichem Glauben, d. h. sie garantieren im »ius archivi« die Authentizität ihrer verwahrten Unterlagen. Gleichzeitig waren sie schon in der Antike gesellschaftliche Erinnerungsspeicher.⁶

Mit der Französischen Revolution und der Formulierung der »archivalischen Menschenrechte« im Gesetz vom 25. Juni 1794 in Frankreich änderte sich der Status der Archive. Im Gefolge der politischen und territorialen Umwälzungen in Europa verloren Dokumente ihre Rechtsverbindlichkeit. Der juristische Wert der im Archiv verwahrten Unterlagen trat zugunsten der historischen und wissenschaftlichen Dimension zurück. Trotz einer zunehmenden Öffnung der Archive für interessierte Bürger und Forscher ab der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts blieb die enge Verbindung zu den »Zentren von Macht und Einfluss«⁷ in der Regel erhalten. Der Öffnungsprozess in Deutschland führte in den 1980er- und 1990er-Jahren schließlich zur Archivgesetzgebung, die einerseits einen Jedermann-Anspruch auf Archivnutzung festlegt, jedoch diese so regelt, dass die schutzwürdigen Belange des Archivträgers und des Staates sowie die Persönlichkeitsrechte Dritter angemessen berücksichtigt werden. Mit dem massenhaften Anstieg von Verwaltungsschriftgut bis heute sind Archivarinnen und Archivare gezwungen, nicht mehr nur zu sammeln, sondern gezielt auszuwählen, d. h. Bewertungsentscheidungen zu treffen. Archive haben seit dem 20. Jahrhundert eine zivilgesellschaftliche Bedeutung, die »nicht zuletzt auf der Dringlichkeit einer aufklärenden Erinnerungsarbeit [beruht]«⁸.

Diese vorausgeschickte und in Grundzügen skizzierte Genese des Archivwesens muss man

sich vergegenwärtigen, um die vielgestaltige Archivlandschaft im Neckar-Odenwald-Kreis richtig beschreiben und einordnen zu können. Sie umschließt zum Teil weit ins Mittelalter zurückreichende, reichhaltige Adelsarchive, kirchliche Archive und Stadtarchive, welche in ihren Archivbeständen die bis 1803/06 stark zersplitterte Territorialgeschichte der Region⁹ zwischen Neckar, Odenwald, Kraichgau und Bauland abbilden, aber auch das relativ junge Kreisarchiv und ein Spezialarchiv.

Kommunale Archive ■

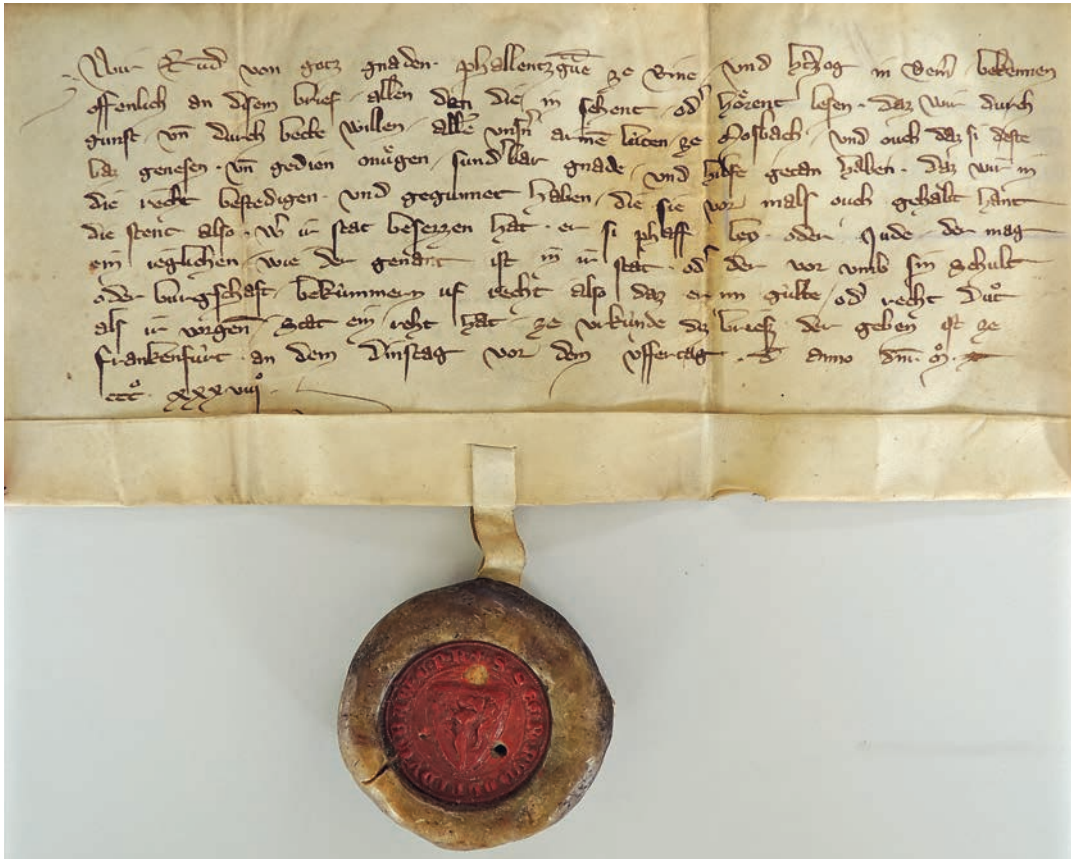
Der Neckar-Odenwald-Kreis umfasst 27 Kommunen mit insgesamt 120 Ortsteilen (inkl. Hauptgemeinden). Dem entspricht die Zahl der Gemeindearchive und Ortsteilarchive, wobei es sich bei Letzteren in der Regel um historische Archive ohne weiteren Schriftgutzuwachs handelt. Natürlich können hier nicht sämtliche Kommunalarchive und ihre Bestände bis ins Detail behandelt werden. Lediglich die Skizzierung der allgemeinen Strukturen ist möglich. Neben den reichsritterschaftlichen Adelsarchiven sind die kommunalen Archive und hier besonders die Archive der Städte Adelsheim, Buchen, Mosbach, Osterburken, Ravenstein (Ballenberg) und Walldürn die Einrichtungen mit der ältesten, bis ins Mittelalter zurückreichenden archivalischen Überlieferung im Landkreis. Obwohl sie schwerpunktmäßig erst im 18. und 19. Jahrhundert einsetzen, sind auch die Bestände der kleineren Gemeindearchive von durchaus beträchtlichem historischem Wert.¹⁰

Die Tektonik der meisten Kommunalarchive unterscheidet sich kaum. Sie ist geprägt durch die Badische Gemeinderegistraturordnung des Kanzleirats Johann Külby aus dem Jahr 1906, die bereits im 19. Jahrhundert meh-

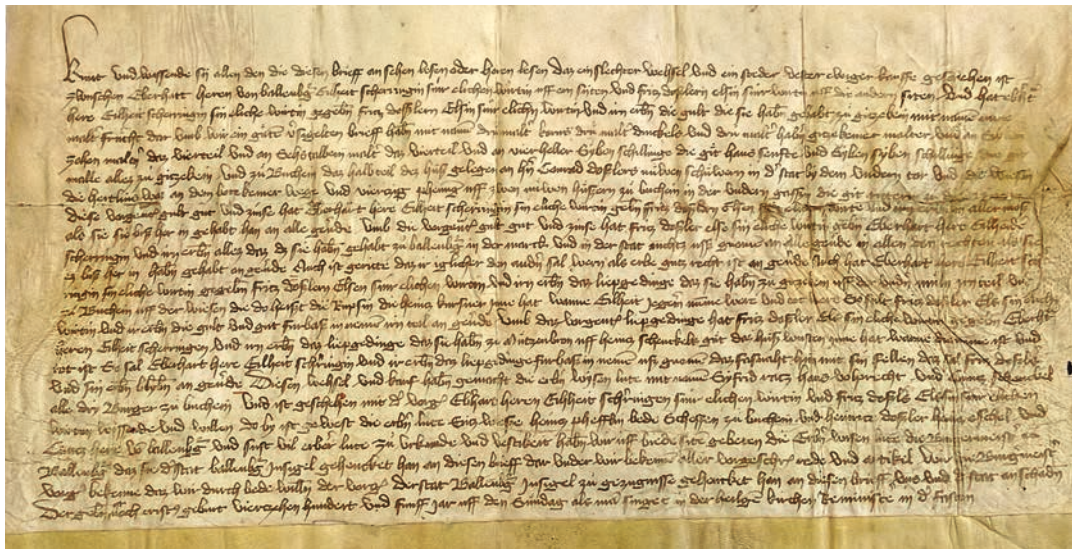
rere Vorläufer hatte.¹¹ Nach dieser Systematik ordneten Anfang des 20. Jahrhunderts und später die Archivpfleger der Badischen Historischen Kommission, auf welche im weiteren Verlauf noch näher eingegangen wird, die auf den Gemeinden vorgefundenen Archivakten. Urkunden (U), Amtsbücher (B), Rechnungen (R) und gegebenenfalls vorhandene Karten (K) bzw. andere Archivaliengattungen wurden in Serien in eigene Abteilungen zusammengefasst. Die Rubrikenordnung der Akten teilte sich in einen großen Abschnitt A (Verwaltungssachen), der wiederum in 20 Abteilungen und weiteren Unterabteilungen aufge-

gliedert war, und einen kleineren Abschnitt B (Bürgerliche und Strafrechtspflege) mit zwei Abteilungen. So sind im Wesentlichen ähnliche Inhalte unter den gleichen Rubriken in jedem Kommunalarchiv auffindbar.

Die Stadtarchive Mosbach und Buchen stellen hinsichtlich des Umfangs, der Laufzeit und der historischen Bedeutung ihrer Bestände die größten und wichtigsten Kommunalarchive im Landkreis dar. Daher seien beide hier beispielhaft herausgestellt. Mosbach war von 1241 bis 1362 Reichsstadt und von 1410 und bis 1499 Residenz der Kurpfälzer Seitenlinie Pfalz-Mosbach und ist bis heute Amtssitz.



Beispiel einer mittelalterlichen Urkunde aus dem Stadtarchiv Mosbach: Pfalzgraf Rudolf bestätigt am 19. Mai 1338 den Einwohnern Mosbachs das Recht, Schuldner vor dem städtischen Gericht zur verklagen (StadtA Mosbach U 11).



Beispiel einer mittelalterlichen Urkunde aus dem Stadtarchiv Buchen: Eberhard von Ballenberg und Eilheit Scheringin, seine eheliche Wirtin, tauschen und verkaufen am 15. März 1405 Güter und Regalien zu Götzingen, Buchen und Mutzenbronn an Fritz Doßler und Elsin, seine eheliche Wirtin in Buchen, gegen Güter und Gülten in Stadt und Markung Ballenberg (StadtA Buchen UB U 1).

Das Stadtarchiv verwahrt das älteste kommunale Archivgut im Neckar-Odenwald-Kreis. Sein Urkundenbestand zählt »ohne Zweifel zu den bedeutendsten der Region«¹² und reicht weit bis ins Mittelalter zurück. Schon 1841 ließ die Stadt beim Generallandesarchiv Karlsruhe ein Gutachten über die unbestrittene Bedeutung des eigenen Archivs anfertigen. Aber nicht nur die Urkunden, über die 1886 ein Repertorium in den Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission und 1986 ein Urkundenbuch erschienen waren, sind von herausragender Bedeutung, sondern auch die Akten, Amtsbücher und Rechnungsbände, die bereits im 13. Jahrhundert einsetzen. Seit der hauptamtlichen Besetzung des Stadtarchivs wurde die amtliche Überlieferung durch stadsgeschichtlich wertvolle Sammlungen und Nachlässe ergänzt, wie etwa die filmische Stadtchronik von MOFAC (Mosbacher Film-Amateur Club) oder das

umfangreiche Fotoarchiv von Kurt Heuberger. Sämtliche Ortsteilarchive befinden sich im Mosbacher Magazin und sind bis auf eines alterungsbeständig verpackt und durch moderne Findbücher erschlossen. Kaum weniger altherwürdig ist das Stadtarchiv Buchen mit seinen Beständen. Das »Talerstädtchen« wird erstmals 1280 als Stadt erwähnt. Als Sitz eines Amtes des Mainzer Kurfürstentums war Buchen im 15. Jahrhundert zeitweise Sommerresidenz der Mainzer Erzbischöfe und behielt bis 1972 den Status einer Amtsstadt. Der Urkundenbestand des Stadtarchivs beginnt Anfang des 15. Jahrhunderts, die Amtsbuch-, Rechnungs- und Aktenbestände setzen im 16. Jahrhundert ein. Das Buchener Archiv betreut 11 von 13 Ortsteilarchiven. Neben städtischen Sammlungen verwahrt es u. a. Archive katholischer Pfarreien des Stadtgebiets und das kultur- und musikgeschichtlich wertvolle Joseph-Martin-Kraus-Archiv als Deposita.

Ähnlich weit zurückreichende Archive nennen die übrigen, oben genannten Städte und teilweise auch die kleineren Gemeinden ihr Eigen. Doch die Kommunalarchive blicken nicht nur tief in die Vergangenheit zurück, sondern bilden auch die Überlieferung für die Zukunft. Dafür bedarf es einer angemessenen Archivpflege. Seit 1986 ist das Stadtarchiv Buchen hauptamtlich in Vollzeit besetzt und wird von Fachpersonal geführt.¹³ Das Stadtarchiv Mosbach ist seit 1995 hauptamtlich besetzt und wird seit 2004 von einer Diplom-Archivarin (FH) in Teilzeit geleitet. Weiteres Archivpersonal ist bei beiden Archiven derzeit nicht angestellt. Alle anderen Stadtarchive werden nebenamtlich von Bediensteten der Kommunalverwaltungen mitbetreut.

Ein vergleichbares Bild ergibt sich für die kleineren Gemeindearchive. Lediglich die Archive der Gemeinden Aglasterhausen, Neckargerach, Neckarzimmern, Neunkirchen, Schwarzach und Waldbrunn mit ihren jeweiligen Ortsteilen werden vom Archivverbund des Stadtarchivs Eberbach dauerhaft fachlich verwaltet. Der Archivverbund umfasst Kommunen aus zwei Bundesländern und drei Landkreisen. Neben den genannten Gemeindearchiven des Neckar-Odenwald-Kreises und – natürlich – dem Stadtarchiv Eberbach werden das Gemeindearchiv Schönbrunn, beide im Rhein-Neckar-Kreis, sowie die Archive der Städte Hirschhorn und Neckarsteinach, beide im Kreis Bergstraße (Hessen), im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen zwischen Eberbach und den Verbundgemeinden betreut.¹⁴ Die Archivleitung ist seit 1990 einem wissenschaftlichen Archivar übertragen. Mit diesem Datum begann auch der schrittweise Auf- und Ausbau des Archivverbunds, der – Stand heute – über drei weitere Personalstellen im Stadtarchiv Eberbach verfügt, darunter einen freien Mitarbeiter.

Die übrigen Kommunalarchive im Neckar-Odenwald-Kreis werden mehr oder weniger intensiv neben- oder ehrenamtlich gepflegt. Der Einsatz hängt stark von Interesse und Motivation und nicht zuletzt von den zeitlichen Kapazitäten der in der Regel nicht fachlich vorgebildeten Arbeitskräfte ab. Im günstigsten Fall werden kleine Gemeindearchive von engagierten und entsprechend weitergebildeten Verwaltungsbediensteten oder von ehrenamtlichen Archivpflegern mit Unterstützung des Kreisarchivs betreut, wie es seit 2015 die Gemeinde Schefflenz vorbildlich praktiziert. Eine weitere Möglichkeit, eine fundierte Beratung und Betreuung der Gemeindearchive zu gewährleisten, ist die kommunale Archivpflege durch den Kreisarchivar selbst. Im ungünstigsten Fall sind Gemeindearchive und Ortsteilarchive weitgehend sich selbst überlassen. Die Integrität ihrer Bestände und deren dauerhafte Konservierung sind dadurch massiv in Frage gestellt.

Die Verwahrung der Kommunalarchive ist, wie auch die Betreuung, sehr heterogen. Sie reicht wie im Fall des Archivverbunds Eberbach¹⁵ von einer Unterbringung in einem vorbildlich für Archivzwecke umgebauten Schulgebäude mit ausreichend Magazinkapazitäten und guten Klimabedingungen, Arbeits- und Leseraum für Benutzer, Bibliothek, Fotolabor, Lesegerät für verfilmte Archivalien, Buchbinderei und Restaurierungswerkstatt über mehr oder weniger archivfachlichen Ansprüchen genügenden Archivräumlichkeiten mit einem Archivmagazin und eventuell mehreren Außendepots bis hin zur völlig indiskutablen Unterbringung auf ungeeigneten Dachböden oder in muffigen, staubigen Kellern und Abstellräumen ohne Möglichkeit einer angemessenen Nutzung.

Die Intensität mit der sich eine Gemeinde der gesetzlichen Pflichtaufgabe »Archiv«¹⁶ zu-

wendet, ist einerseits stark von den vorhandenen finanziellen Spielräumen bestimmt, andererseits aber auch, was nicht unterschätzt werden darf, vom Interesse der Gemeindeorgane an ihrem Archiv. In den letzten Jahrzehnten verbesserte sich die allgemeine Situation der Kommunalarchive. Die meisten Städte und Gemeinden im ländlich geprägten, vergleichsweise strukturschwachen Landkreis haben den Wert ihrer Archive erkannt und es gab bzw. gibt durchaus sehr positive Entwicklungen auf diesem Gebiet. Substanzverluste durch gedankenlose wilde Kassationen, wie sie noch vor dem Dienstantritt des Kreisarchivars 1999 vorgekommen waren, dürften der Vergangenheit angehören.

Von der personellen Ausstattung und der Unterbringung der Kommunalarchive hängen auch die Nutzungsbedingungen für Archivbesucher ab. Hier kann der Archivverbund Eberbach naturgemäß erneut punkten. Aber auch das hauptamtlich besetzte Stadtarchiv Mosbach bietet angemessen ausgestattete Benutzerarbeitsplätze und, wie auch das Stadtarchiv Buchen, archivische Expertise an. Die Nutzung der fachlich geführten und der meisten nicht hauptamtlich besetzten Archive ist in entsprechenden Archivordnungen als Satzungen genau geregelt. Sowohl für Archivträger und Archivare als auch für potenzielle Archivnutzer ist damit Rechtssicherheit im Umgang mit Archivgut gewährleistet. Zwei Drittel der Kommunalarchive im Neckar-Odenwald-Kreis verfügen über eine Archivsatzung.¹⁷

Kreisarchiv Neckar-Odenwald-Kreis

Das Kreisarchiv ist in zweifacher Hinsicht eine Besonderheit. Es zählt zwar zu den Kommunalarchiven, hätte also auch schon im vo-

rangegangenen Abschnitt behandelt werden können, unterscheidet sich aber auf Grund seiner archivischen Zuständigkeit, seiner Bestände und seiner spezifischen Aufgaben sehr von den Stadt- und Gemeindearchiven. Dennoch verbinden die kommunale Selbstverwaltung und die Archivpflege beide Archivunterarten. Mit einem jugendlichen Alter von 20 Jahren ist das Kreisarchiv das jüngste »institutionelle Archiv«¹⁸ des Neckar-Odenwald-Kreises, was in seiner Bestandstektonik deutlich erkennbar ist.¹⁹

Nach mehreren Anläufen in den 1980er- und 1990er-Jahren wurde mit der Einstellung eines Diplom-Archivars (FH) als Kreisarchivar zum 1. Oktober 1999 ein Kreisarchiv eingerichtet. Der Umbau des kompletten Untergeschosses von Gebäude 3 des Mosbacher Landratsamts für Archivzwecke erfolgte bis etwa Mitte 2000. Neben zwei Büros für das Archivpersonal wurden 4 Magazinräume mit einer Lagerkapazität von rund 870 Regalmetern vorgesehen.²⁰ Im Flurbereich fanden die Dienstbibliothek des Archivs, die zusätzlich zu betreuende Verwaltungsbibliothek sowie zwei Benutzerarbeitsplätze²¹ ihren Raum. Mit der Einstellung eines Facharchivars und mit dem Beschluss einer Archivordnung am 5. Juli 2000 durch den Kreistag wurden die Vorgaben erfüllt, die sich aus den §§ 3 und 7 des Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg ergeben. Derzeit verfügt das Kreisarchiv über eine Vollzeitstelle sowie zwei Teilzeitstellen mit 70 % bzw. 50 %. Der Kreisarchivar wird durch einen Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, und eine weitere Archivmitarbeiterin unterstützt.

Auf Grund von Verwaltungsgeschichte und -struktur des Landratsamts übernimmt das Kreisarchiv neben archivwürdigen Unterlagen der überörtlichen kommunalen Selbstverwaltung auch Archivgut der unteren staatlichen



Gebäude 3 des Mosbacher Landratsamts wurde 1910 als Schulgebäude erstellt und 1919 erweitert. Während des Ersten Weltkrieges diente es auch als provisorisches Lazarett des Roten Kreuzes. Heute beherbergt das Gebäude Jugendamt und Kreisarchiv (UG) (Foto: KA MOS).

Verwaltungsbehörde. Seit der Verwaltungsreform 2005 sind zu den Bereichen Hauptverwaltung, Kommunalaufsicht und Kreisentwicklung, ÖPNV und Ordnungswesen, Baurecht und Straßenplanung, Straßenverkehr, Jugend- und Sozialwesen, Wasserwirtschaft sowie Gesundheits- und Veterinärwesen noch die Forstämter, das Vermessungswesen, das Versorgungsamt, die Flurneuordnung, das Landwirtschaftsamt und die Straßenunterhaltung hinzugekommen. Für eine kurze Episode (2005–2008) gehörte auch das Schulamt dazu. Außerdem bemüht sich das Kreisarchiv um das wichtige Schriftgut von Kreisrichtungen wie der Kreisschulen und von privatrechtlichen Einrichtungen mit Kreis-

beteiligung (Neckar-Odenwald-Kliniken, Wohn- und Pflegezentrum Hüffenhardt, Abfallwirtschaftsgesellschaft des Neckar-Odenwald-Kreises (AWN), Dienstleistungsgesellschaft Neckar-Odenwald (Digeno), Wirtschaftsförderung Neckar-Odenwald (WiNO), Energieagentur Neckar-Odenwald-Kreis (EAN), Touristikgemeinschaft Odenwald (TGO), Betreuungsverein Neckar-Odenwald-Kreis).

Neben diesen archivischen Kernaufgaben hat das Kreisarchiv, wie auch die übrigen Kommunalarchive, einen Dokumentationsauftrag. Es sammelt die für die Geschichte und Gegenwart des Landkreises bedeutsamen Dokumentationsunterlagen, also Bild-, Film- und Tonmaterialien, Karten, Pläne, Druckschriften und sogenannte »graue Literatur«. Das Archiv kann außerdem fremdes Archivgut aufnehmen. In Form von Schenkungen oder Hinterlegungen können das schriftliche Nachlässe herausragender Persönlichkeiten oder auch archivwürdige Unterlagen von Vereinen und Verbänden usw. sein.

Die sicherlich öffentlichkeitswirksamste Aufgabe des Kreisarchivs ist die Förderung der Erforschung und Kenntnis der Kreis- und Heimatgeschichte. Dazu zählen Archivführungen, Vorträge, Ausstellungen und Beiträge in regionalgeschichtlichen Publikationen und die Herausgabe einer eigenen Buchreihe, die »Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises«. Mittlerweile sind 7 Bände erschienen, deren Themenspektrum von der römischen Geschichte bis zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges und seiner Folgen in unserer Region reicht. Weitere Publikationen sind bereits in Vorbereitung.

Das Kreisarchiv erfüllt noch weitere kulturelle Aufgaben. So wird der jährlich im Rahmen der Neckar-Odenwald-Tage stattfindende Historikertag inhaltlich vorbereitet



Band 7 der Buchreihe »Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises«, 2018 beim Verlag Regionalkultur erschienen (Quelle: Verlag Regionalkultur).

und in Kooperation mit der jeweils gastgebenden Kreisgemeinde oder Einrichtung organisiert. Zuschussangelegenheiten im Kulturbereich, insbesondere die Bezuschussung von heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen im Landkreis, werden ebenfalls vom Archiv abgewickelt. Nicht zuletzt ist die wichtige Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen im Neckar-Odenwald-Kreis zu nennen.

Die Beständetektonik des Kreisarchivs sieht wie folgt aus: Die Beständegruppe A umfasst Schriftgut des Kreisverbands Mosbach, der zwischen 1863 und 1939 existierte. Mit dem Gesetz über die Organisation der Inneren Verwaltung vom 5. Oktober 1863 wurden neben den bestehenden staatlichen Bezirks-

ämtern die ersten größeren überörtlichen Selbstverwaltungskörperschaften in Baden, die Kreise, geschaffen. Der Kreis Mosbach erstreckte sich weit über das heutige Kreisgebiet hinaus, etwa von Eberbach bis Wertheim. Die meisten Unterlagen zu dieser Behörde werden vom Generallandesarchiv Karlsruhe verwahrt, allerdings nicht als eigener Bestand, sondern verstreut über andere Bestände. Der Löwenanteil der General- und Spezialakten der vor der Gründung des Neckar-Odenwald-Kreises im Jahr 1973 bestehenden Bezirksämter und Landratsämter, die B- und C-Bestände, wird ebenfalls in Karlsruhe verwahrt. Auch bei den D-Beständen, der Überlieferung des heutigen Landkreises, gibt es noch zu einem kleineren Teil Überschneidungen mit dem Generallandesarchiv. Die J-Bestände umfassen das vielgestaltige Sammlungsgut. Hier finden sich z. B. die kreis- und regionalgeschichtliche, die orts-, personen- und allgemein zeitgeschichtliche Sammlung, Amtsdrucksachen, die Karten- und Plansammlung, die Plakat- und Fotosammlung und vieles mehr. Die Beständegruppen P und Q umfassen Hinterlegungen (Depositata), Nachlässe und andere Fremdprovenienzen, die S-Bestände das audiovisuelle Archivgut, also Tonbänder, Polyvinylplatten, Kassetten, CDs und DVDs usw., und schließlich die Y-Bestände die Mikrofilme.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Landkreisverwaltung, der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems und der E-Akte werden dem Kreisarchiv künftig auch digitale Verwaltungsunterlagen zur Übernahme angeboten. Bereits jetzt liegt digitales Archivgut auf verschiedenen Trägermedien und auf den Servern der Verwaltung vor. Um diese Unterlagen rechtskonform einer fachgerechten Langzeitarchivierung zuführen zu können, nutzt das Kreisarchiv seit 2019 das vom Landesarchiv Baden-Württemberg ent-

wickelte und von den Rechenzentren betriebene »Digitale Magazin« (DIMAG).²² Freilich steht das Kreisarchiv hier, gerade auch im Hinblick auf die Beratung und Betreuung kleinerer Gemeindearchive, noch ganz am Anfang.

Kommunale Archivpflege ■

Damit kommen wir zu einem Aufgabenbereich der Kreisarchive von ganz eigener Natur, der kommunalen Archivpflege. Historisch gesehen wurzelt diese in den Bemühungen Großherzog Friedrichs I. von Baden (1826–1907), eine intensivere und energischere Erforschung und Bearbeitung der Geschichte des Großherzoglichen Hauses und des badischen Landes insgesamt voranzutreiben. Am 15. März 1883 genehmigte der Großherzog die Berufung einer aus 10 bis 20 ordentlichen Mitgliedern bestehenden Badischen Historischen Kommission.²³ Eine wichtige Besonderheit hob die staatlich finanzierte Einrichtung von ähnlichen Institutionen in Stuttgart und München ab: Die enge Verknüpfung von Geschichtswissenschaft und dem Archivwesen, namentlich dem Generallandesarchiv Karlsruhe. Die Sorge um die Gefährdung des Archivguts der Gemeinden, Pfarreien und Grundherrschaften stand schon von Anfang auf der Agenda der Kommission. Neben ihrer regen Publikationstätigkeit gehörte daher die Errichtung eines Archivpflegenetzes mit Oberpflegern (Archivare des Generallandesarchivs) und Bezirkspflegern (z. B. Lehrer, Pfarrer, Professoren) zu ihren wichtigsten Aufgaben.²⁴ In der Zeit bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs konnte so die gesamte archivalische Überlieferung in den badischen Gemeinden erfasst werden. Die in den Mitteilungen der Kommission bzw. in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins (ZGO) veröffent-

lichten Inventare waren zwar eher summarisch und größtenteils auf die mittelalterliche Urkundenüberlieferung fokussiert, bildeten aber eine unersetzliche Basis für die historische Forschung.²⁵ Für die nordbadischen Bezirke Adelsheim, Buchen, Mosbach und Eberbach war Dr. John Gustav Weiß (1857–1943) als Archivpfleger tätig.²⁶ Einer seiner Nachfolger war der aus Adelsheim stammende Regierungsrat Gottlieb Graef (1856–1937). Nach dem Ersten Weltkrieg konnte man jedoch nicht nahtlos an die erfolgreiche Archivpflegeorganisation anknüpfen. Nur in bescheidenerem Rahmen nahmen Arbeitsgruppen des Generallandesarchivs die Erschließungsarbeiten wieder auf. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen taten ihr Übriges. Dennoch war die Betreuung kommunaler Archive mit Hilfe von neben- und ehrenamtlichen Archivpflegern auch nach 1945 ein nicht unwesentlicher Arbeitsbereich der Staatlichen Archivverwaltung, wenn auch klar war, dass sich diese Organisationsform auf Dauer nicht durchhalten ließe. Der von den württembergischen Staatsarchivaren Dr. Walter Grube (1907–1992) angedachte und von Dr. Max Miller (1901–1973) weiter entwickelte so genannte »Neue Weg« in der Archivpflege sah die Einrichtung von Kreisarchiven vor. Das war die »Initialzündung für das baden-württembergische Kreisarchivwesen«²⁷. Grundgedanke war das sich ohnehin aus Verwaltungsgeschichte und Zuständigkeit der Kreise ergebende Subsidiaritätsprinzip. Die Kreisarchive sollten da tätig werden, wo kleine Gemeinden ihres Sprengels Unterstützung bei der Pflege ihrer Archive benötigten bzw. kein eigenes Archivpersonal anstellen konnten. So entstanden in den 1950er und 1960er Jahren erste Kreisarchive, deren Aufgaben vorwiegend die kommunale Archivpflege war. Einen enormen Schub weiterer Archiveinrichtungen löste dann die



Limbacher Gemeindearchivalien vor der Bearbeitung ... (Foto: KA MOS).

Kreisreform 1973 aus. Dennoch sollte es speziell im badischen Landesteil noch bis in die 1980er und 1990er und mit dem 35. Kreisarchiv in Lörrach sogar bis in die 2000er Jahre dauern, bis eine flächendeckende, dezentrale kommunale Archivpflege durch Kreisarchive in Baden-Württemberg möglich wurde. Auch im Gebiet des Neckar-Odenwald-Kreises waren bis in die 1970er und 1980er Jahre neben- und ehrenamtliche (Kreis-)Archivpfleger des Generallandesarchivs teils selbst oder auch vor Ort unterstützend tätig, wie etwa Paul Fütterer, Helmut Weber, Kurt Richter, Hanns Obert, Wilfried Ziegler und Peter Hohmann. Seit das Kreisarchiv Neckar-Odenwald-Kreis 1999 eingerichtet wurde, hat es für zahlreiche Gemeinden im Rahmen seiner Möglichkeiten archivfachliche Hilfestellung geleistet. Außerdem wurde für das Stadtarchiv Adelsheim ein umfangreiches neues Findbuch erstellt. Seit 2014 wird das Gemeindearchiv Limbach mit 6 Teilortsarchiven im Rahmen eines Archivpflegekonzepts sukzessive bearbeitet. Die Gemeinde Limbach zeigte sich von Anfang an sehr aufgeschlossen, klimatisierte die bestehenden Archivräumlichkeiten und stattete sie mit modernen Fahrregalen aus. Auch ein separater Benutzerraum mit Bibliothek ist vorgesehen.



... und danach (Foto: KA MOS).

Die kommunale Archivpflege steht auf Grund des bereits vorhandenen und künftig zu erwartenden digitalen Archivguts vor großen Herausforderungen, die es sinnvollerweise im Verbund zu meistern gilt.

Adelsarchive ■

Von ganz anderer Art sind die Adelsarchive des Neckar-Odenwald-Kreises. Große Landes- oder Standesherrn residierten zwar nicht im Kreisgebiet, hatten jedoch bis 1803 territoriale Anteile daran wie die Kurpfalz, Kurmainz, das Fürstbistum Würzburg und das Fürstentum Löwenstein-Wertheim. Auch der Regierungssitz des zwischen 1803 und 1806 bestehenden Fürstentums Leiningen lag außerhalb im unterfränkischen Amorbach.²⁸ Die entsprechende archivalische Überlieferung ist

daher häufig stark zersplittert und in der Regel nicht im Landkreis konzentriert. Eine – geographisch gesehen – wichtigere Rolle spielen die Archive des im Kreisgebiet ansässigen oder dort mit Besitz und Rechten ausgestatteten Niederadels, vor allem der Reichsritterschaft. Folgende Familien waren bis zum Reichsdeputationshauptschluss von Bedeutung bzw. sind es zum Teil bis heute: Die Freiherren von Adelsheim, die Freiherren von Berlichingen, die Freiherren von Gemmingen-Guttenberg, die Freiherren von Gemmingen-Hornberg, die Freiherren Göler von Ravensburg, die Grafen von Helmstatt, der Graf von Riauour-Waldkirch, die Freiherren Rüdt von Collenberg (Bödighheimer Linie), die Freiherren Rüdt von Collenberg (Eberstadter Linie) und die Freiherren Zobel von Giebelstadt.²⁹

Als »kleine Staatsarchive«³⁰ bieten Adelsarchive eine breite historische Überlieferung nicht nur für die jeweiligen Adelsfamilien, sondern auch für deren früher zugehörige Dörfer und Herrschaften. Damit tritt der fundamentale Unterschied zu den institutionellen Archiven wie etwa den Kommunalarchiven deutlich zu Tage. Die Archive des Adels verwahren zwar unverzichtbare Überlieferung der Region, sie sind jedoch auch Familien- bzw. Hausarchive, d. h. sie sind Einrichtungen privatrechtlicher Natur. Teilungen, Zersplitterungen und Verkäufe auf dem Antiquitätenmarkt haben in der Vergangenheit den Bestand von Adelsarchiven immer wieder gefährdet. Ein staatliches Aufsichtsrecht und ein in der Archivgesetzgebung verbrieftes Nutzungsrecht gibt es nicht. Alle Fragen rund um das Archiv hängen daher ganz entscheidend vom Archiveigentümer und seinem Verantwortungsgefühl ab. Dies zu wecken war und ist Anliegen der historischen Kommission und der Staatlichen Archivverwaltung im Rahmen der Adelsarchivpflege. Obwohl es deren Ziel



Burg Guttenberg bei Neckarmühlbach. Das Foto stammt aus den 1980er-Jahren und zeigt die nie zerstörte und bis heute bewohnte mittelalterliche Wehranlage von Nordwesten (KA MOS J 18/600).

ist, die Archive vor Ort zu belassen und dort angemessen untergebracht zu wissen, haben in den vergangenen Jahrzehnten einige Adelsarchive oder bestimmte Teile davon ihren Weg ins Generallandesarchiv gefunden. So werden in Karlsruhe Archivalien der Freiherrn von Gemmingen-Hornberg, der Grafen von Helmstatt, der Freiherrn Rüdt von Collenberg (Bödighheimer und Eberstadter Linie) als Hinterlegungen verwahrt.³¹ Ausnahmen bilden hier die Archive der Freiherren von Adelsheim und von Gemmingen-Guttenberg. Das Familienarchiv derer von Gemmingen-Guttenberg, das besonders für die Reformationsgeschichte im gesamten südwestdeutschen Raum von immenser Bedeutung ist, wurde 2001 nach zweijähriger Bearbeitungszeit in Karlsruhe (acht Findbuch-Bände) wieder auf Burg Guttenberg verbracht.³² Eine weitere derartige Ausnahme ist das Schlossarchiv Zwingenberg.³³ Vieles mehr ließe sich zu den regionalen Adelsarchiven en détail sagen, so dass man sich im »Irrgarten eines barocken Parks«³⁴ verlief und der vorgegebenen Rahmen gesprengt würde.



Fritz Mübig, Sprecher des Arbeitskreises Genealogie und Heraldik der VHS Mosbach, im Archiv »Erika« (Foto: Arbeitskreis Genealogie und Heraldik der VHS Mosbach).

Sonstige Archive ■

Der Vollständigkeit halber folgen abschließend noch ein paar wenige Anmerkungen zur Pflege der katholischen und evangelischen Pfarrarchive im Landkreis sowie zum Spezialarchiv »Erika« in Haßmersheim.

Ähnlich wie bei den Kommunal- und Adelsarchiven stand auch bei der Forcierung der Pfarrarchivpflege die Badische Historische Kommission Pate. Für den katholischen Bereich³⁵ gab es bereits 1883 erste Vorschläge der Kommission hierzu. Bis 1896 waren insgesamt 573 katholische Pfarrarchive inventarisiert. Es sollte jedoch noch rund hundert Jahre dauern, bis es zu einer in der Fläche wirkenden Pfarrarchivpflege kommen sollte. Das Erzbistum Freiburg richtete als Außenstellen seines Erzbischöflichen Archivs 1991 Archivstellen in Sigmaringen und 2005 in Mosbach (bzw. ab 2008 in Eberbach) ein. Katholische Pfarrarchive im Neckar-Odenwald-Kreis fallen unter die archivpflegerische Zuständigkeit der Eberbacher Einrichtung.³⁶ Die Fachaufsicht über die Pfarrarchive der Evangelischen Landeskirche in Baden (und damit auch im

Neckar-Odenwald-Kreis) übt das in Karlsruhe ansässige Landeskirchliche Archiv aus. Seit Oktober 2018 gibt es das Projekt »Sicherung und Bearbeitung der Pfarrarchive«, dessen Ziel es ist, alle noch nicht erschlossenen ca. 350 evangelischen Pfarrarchive zu sichern und zu bearbeiten.³⁷ Die Nutzung von Pfarrarchiven unterliegt eigenen archivrechtlichen Regelungen der Kirchen.

Als Spezialarchiv zu bezeichnen ist das Archiv »Erika« in Haßmersheim.³⁸ Es ist aus der Arbeit des Arbeitskreises Genealogie und Heraldik der VHS Mosbach hervorgegangen. Namensgeberin ist die Mosbacher Stadtführerin und Autorin zahlreicher heimatkundlicher Beiträge Erika Hemberger-Jung (1929–2002). Ihr Nachlass bildet neben genealogischen Quellen- und Datensammlungen sowie einschlägiger Literatur den Kern des Archivs. Der Arbeitskreis und das Archiv sind inzwischen eine feste Größe bei Fragen zur Familien- und Ahnenforschung im Mosbacher Raum und darüber hinaus.

Fazit ■

Archive sind ein wesentlicher Teil unserer Erinnerungskultur. Deren Erhaltung und Pflege haben auch im Neckar-Odenwald-Kreis in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. Die Archivlandschaft ist geprägt von zahlreichen institutionellen Archiven wie den Kommunalarchiven, dem Kreisarchiv und den Pfarrarchiven, aber auch von den privatrechtlich verfassten Adelsarchiven und dem Spezialarchiv »Erika«. Nicht nur die Herausforderungen durch die digitale Umwälzung werden künftig mehr Kooperationen im Rahmen der Archivpflege oder von Verbundlösungen notwendig machen.

- Christoph J. Drüppel: Zur Geschichte der kommunalen Archivpflege in Baden und Württemberg, in: *Archiv und Öffentlichkeit – Aspekte einer Beziehung im Wandel. Zum 65. Geburtstag von Hansmartin Schwarzmaier*, hrsg. von Konrad Krimm und Herwig John, Stuttgart 1997 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 9), S. 205–219.
- Günther Ebersold: Das Gebiet des Neckar-Odenwald-Kreises am Vorabend des Reichsdeputationshauptschlusses 1803. Nahaufnahmen vom Ende einer Ära, Heidelberg u. a. 2003 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises, Bd. 1).
- Herwig John: »Zur Förderung der Kenntnis der Geschichte des Großherzoglichen Hauses und des Badischen Staates«. Die ersten fünf Jahrzehnte der Badischen Historischen Kommission, in: *Staatlichen Förderung und wissenschaftliche Unabhängigkeit der Landesgeschichte*, Beiträge zur Geschichte der Historischen Kommissionen im deutschen Südwesten, hrsg. von Meinrad Schaab, Stuttgart 1995 (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 131. Bd.), S. 173–199.
- Konrad Krimm: Adelsarchive: Bewahrung und Betreuung, in: *Hierzuland 1* (1986), S. 35–37.
- Ders.: Adelsarchivpflege im badischen Frankenland – Grenzen und Möglichkeiten, in: *Hierzuland-Extra 1/1987*, Adelsarchive – Bewahrung und Betreuung, Kolloquium auf Schloss Bödighheim am 13. September 1986 anlässlich der Heimattage Baden-Württemberg, hrsg. vom Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden/Regierungsbezirk Karlsruhe e. V., Karlsruhe 1987, S. 53–60.
- Evelyn Kroker: Archiv, Bibliothek, Dokumentation, Museum – Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten, in: *Handbuch für Wirtschaftsarchive. Theorie und Praxis*, hrsg. von Evelyn Kroker, Renate Köhne-Lindenlaub und Wilfried Reininghaus im Auftrag der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V., München 1998.
- Gerhard Layer: Burgarchiv Guttenberg neu geordnet, in: *Hierzuland 16* (2001), S. 52–53.
- Ders.: Mit »Erika« zur Verwandtschaft. Arbeitskreis Genealogie der VHS Mosbach hat Archiv in Haßmersheim eingerichtet, in: *Unser Land 2018*, S. 303–304.
- Rüdiger Lenz: Der Archivverbund Eberbach. Modell einer interkommunalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Archivwesens, in: *Unser Land 2001*, S. 37–40.
- Ders.: Das Haus Baden auf Zwingenberg. Eine mittelalterliche Burg im Besitz einer Fürstenfamilie, Heidelberg u. a. 2015 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises Bd. 6).
- Mosbacher Urkundenbuch, Stadt und Stift im Mittelalter, bearb. von Konrad Krimm unter Mitarbeit von Hans Schadek, Elztal-Dallau 1986.
- Karl Heinz Nesper: Politisches Leben im Neckar-Odenwald-Kreis – gestern und heute, Heidelberg u. a. 2005 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises, Bd. 2).
- Clemens Rehm: Geheimnis – Gedächtnis. Archive und Archivrecht, in: *Archivrecht für die Praxis. Ein Handbuch*, hrsg. von Irmgard Christa Becker und Clemens Rehm, München 2017 (Berliner Bibliothek zum Urheberrecht, Bd. 10), S. 3–9.
- Dietmar Schenk: »Archivmacht« und geschichtliche Wahrheit, in: *Wie mächtig sind Archive? Perspektiven der Archivwissenschaft*, hrsg. von Rainer Hering und Dietmar Schenk, Hamburg 2013 (Veröffentlichungen des Landesarchivs Schleswig-Holstein, Bd. 104), S. 21–43.
- Ders.: »Aufheben, was nicht vergessen werden darf«. Archive vom alten Europa bis zur digitalen Welt, Stuttgart 2013.
- Christoph Schmider: »... ein vollständiges und genaues Inventarium über sämmtlich vorhandene Pfarracten ...« Bemerkungen zur Pfarrarchivpflege in der Erzdiözese Freiburg, in: Christoph Schmider und Edwin Ernst Weber: *Kommunale und kirchliche Archivpflege im ländlichen Raum. Geschichte, Probleme und Perspektiven am Fallbeispiel des Gemeinde- und des Pfarrarchivs Kreenheinstetten, Sigmaringen 1997* (Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Sigmaringen, Bd. 5), S. 79–107.
- Karl Stiefel: *Baden 1648–1952*, 2 Bde., Karlsruhe 1977.

Anmerkungen

- 1 Der von Dietmar Schenk verwendete und hier aufgegriffene Terminus umfasst Staatsarchive und Kommunalarchive, aber etwa auch Kirchenarchive, Wirtschaftsarchive und Medienarchive (vgl. Dietmar Schenk: »Archivmacht« und geschichtliche Wahrheit, in: *Wie mächtig sind Archive? Perspektiven der Archivwissenschaft*, hrsg. von Rainer Hering und Dietmar Schenk, Hamburg 2013 (Veröffentlichungen des Landesarchivs Schleswig-Holstein, Bd. 104, S. 29).

- 2 Ebda.
- 3 In den Begriffen »Behörde« und »sicherer Ort« sind die drei Bedeutungen von »Archiv« im institutionellen Sinne umrissen: Das Archivgut selbst, die Einrichtung und das Archivgebäude. Darüber hinaus gibt es kulturwissenschaftliche Archivmetaphern, die ursächlich mit den digitalen Umwälzungen unserer Tage zusammenhängen und das Wort »Archiv« beinahe zu einem Modewort gemacht haben, damit gleichzeitig aber auch einer gewissen Beliebtheit aussetzen.
- 4 Evelyn Kroker: Archiv, Bibliothek, Dokumentation, Museum – Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten, in: Handbuch für Wirtschaftsarchive. Theorie und Praxis, hrsg. von Evelyn Kroker, Renate Köhne-Lindenlaub und Wilfried Reininghaus im Auftrag der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V., München 1998, S. 1.
- 5 Vgl. Clemens Rehm: Geheimnis – Gedächtnis. Archive und Archivrecht, in: Archivrecht für die Praxis. Ein Handbuch, hrsg. von Irmgard Christa Becker und Clemens Rehm, München 2017 (Berliner Bibliothek zum Urheberrecht, Bd. 10), S. 3.
- 6 Ebda., S. 4.
- 7 S. Endnote 2.
- 8 Dietmar Schenk: »Aufheben, was nicht vergessen werden darf«. Archive vom alten Europa bis zur digitalen Welt, Stuttgart 2013, S. 136.
- 9 Vgl. Karten zur Machtverteilung um 1800 in Günther Ebersold: Das Gebiet des Neckar-Odenwald-Kreises am Vorabend des Reichsdeputationshauptschlusses 1803. Nahaufnahmen vom Ende einer Ära, Heidelberg u. a. 2003 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises, Bd. 1), S. 66/67, bzw. Karl Heinz Nesper: Politisches Leben im Neckar-Odenwald-Kreis – gestern und heute, Heidelberg u. a. 2005 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises, Bd. 2), S. 8/9 und 11, sowie im Beitrag von Karl Heinz Nesper in diesem Heft der Badischen Heimat.
- 10 Das späte Einsetzen der Archivbestände begründet sich zum einen daher, dass bis 1907 manche badische Gemeinden von der Möglichkeit Gebrauch machten, ihre älteren Akten im Generalandesarchiv Karlsruhe (Bestand 70) zu hinterlegen (Vgl. Christoph J. Drüppel: Zur Geschichte der kommunalen Archivpflege in Baden und Württemberg, in: Archiv und Öffentlichkeit – Aspekte einer Beziehung im Wandel. Zum 65. Geburtstag von Hansmartin Schwarzmaier, hrsg. von Konrad Krimm und Herwig John, Stuttgart 1997 (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 9), S. 206), zum anderen aber auch durch den größeren Schriftgutverlust, der mit der Wiederbelebung und modernen Ausformung der Selbstverwaltung in der Gemeindegesetzgebung des 18. und vor allem des 19. Jahrhunderts einherging (Vgl. Karl Stiefel: Baden 1648–1952, Bd. 2, Karlsruhe 1977, S. 1107 ff.). Nicht zuletzt forderten Unruhen, Kriegseignisse und schlechte Unterbringung ihren zerstörerischen Tribut an (älterem) Archivgut.
- 11 Erst in der späteren 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die badische Kälby-Registrierungsordnung durch modernere Aktenpläne ersetzt, wie den fast ausschließlich in Südbaden anzutreffenden Theurer-Aktenplan (1950) und den Boorberg-Aktenplänen von 1965 und 1981.
- 12 Mosbacher Urkundenbuch, Stadt und Stift im Mittelalter, bearb. von Konrad Krimm unter Mitarbeit von Hans Schadek, Elztal-Dallau 1986, S. XI.
- 13 Der Stellenzuschnitt bei der Stadt Buchen umfasst neben der Erfüllung der archivischen Kernaufgaben auch die Wahrnehmung verschiedener anderer kultureller Aufgaben.
- 14 Vgl. Rüdiger Lenz: Der Archivverbund Eberbach. Modell einer interkommunalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Archivwesens, in: Unser Land 2001, S. 37 ff.
- 15 Mit Ausnahme des Gemeindearchivs Waldbrunn, das seit 1994 in einem Archivraum der Gemeinde untergebracht ist, werden alle anderen Archive der betreuten Neckar-Odenwald-Gemeinden im Archivzweckbau in Eberbach-Pleutersbach verwahrt.
- 16 Gemäß § 7 Abs. 1 S. 1 Landesarchivgesetz Baden-Württemberg vom 27. Juli 1987, zuletzt geändert am 17. Dezember 2015 (LArchG BW), verwahren, erhalten und erschließen die Gemeinden und Landkreise Unterlagen von bleibendem Wert mit den entsprechenden Amtdrucksachen als Archivgut in eigenen Archiven.
- 17 Laut § 7 Abs. 3 S. 1 LArchG BW erlassen die Gemeinden und Landkreise eine Archivordnung als Satzung.
- 18 S. Endnote 1.
- 19 Bis zur Einrichtung des Kreisarchivs im Oktober 1999 war das Generallandesarchiv Karlsruhe für die Übernahme archivwürdiger Unterlagen des Landratsamts Neckar-Odenwald-Kreis und seiner Vorgängerbehörden zuständig. Die Bestände des Kreisarchivs beginnen daher schwerpunkt-

- mäßig erst nach 1945. In Ausnahmefällen setzt die Überlieferung schon früher ein.
- 20 Durch Umrüstung der Standregale auf Fahrregalanlagen konnte 2010 die Lagerkapazität auf rund 1300 Regalmeter erweitert werden.
 - 21 Weitere Arbeitsplätze stehen bei Bedarf in den Büros des Archivpersonals sowie im Lager- und Vorordnungsraum zur Verfügung.
 - 22 Bereits seit 2018 gehört das Stadtarchiv Buchen zum DIMAG-Anwenderkreis.
 - 23 Vgl. Herwig John: »Zur Förderung der Kenntnis der Geschichte des Großherzoglichen Hauses und des Badischen Staates«. Die ersten fünf Jahrzehnte der Badischen Historischen Kommission, in: Staatlichen Förderung und wissenschaftliche Unabhängigkeit der Landesgeschichte, Beiträge zur Geschichte der Historischen Kommissionen im deutschen Südwesten, hrsg. von Meinrad Schaab, Stuttgart 1995 (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 131. Bd.), S. 181.
 - 24 Vgl. Drüppel, S. 206.
 - 25 Vgl. Konrad Krimm: Adelsarchivpflege im badischen Frankenland – Grenzen und Möglichkeiten, in Hierzuland-Extra 1/1987, Adelsarchive – Bewahrung und Betreuung, Kolloquium auf Schloss Bödighem am 13. September 1986 anlässlich der Heimattage Baden-Württemberg, hrsg. vom Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden/Regierungsbezirk Karlsruhe e. V., Karlsruhe 1987, S. 56.
 - 26 Dr. John Gustav Weiß war u. a. Rentamtmann und Archivar der Herren von Adelsheim, Bürgermeister der Stadt Eberbach (1893–1927) und badischer Landtagsabgeordneter (1903–1918/19).
 - 27 Drüppel, S. 210.
 - 28 Dort befindet sich auch das Fürstlich Leiningensche Archiv (FLA).
 - 29 Ebersold, S. 34 ff. Neben den reichsunmittelbaren Reichsrittern hatte noch der landsässige Adel einzelne Herrschafts- und Besitzrechte.
 - 30 Konrad Krimm: Adelsarchive: Bewahrung und Betreuung, in: Hierzuland 1 (1986), S. 35.
 - 31 Siehe hierzu das Verzeichnis der Adelsarchive in Baden-Württemberg (https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/46039/Verzeichnis_der_Adelsarchive_in_Baden-Wuerttemberg.pdf) und die Beständeübersicht des Generallandesarchivs Karlsruhe <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olb/struktur.php?archiv=4&klassi=4.05.001.001&anzeigeKlassi=4.05.001.001&zeigeinheitframe=1>. Letztmals aufgerufen am 22.7. 2019.
 - 32 Gerhard Layer: Burgarchiv Gutenberg neu geordnet, in: Hierzuland 16 (2001), S. 52 ff.
 - 33 Schloss und Herrschaft Zwingenberg gelangten 1808 in den Besitz der Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian, der Söhne von Großherzog Karl Friedrich von Baden aus dessen zweiter Ehe mit Luise Karoline Geyer von Geversberg (Vgl. Rüdiger Lenz: Das Haus Baden auf Zwingenberg. Eine mittelalterliche Burg im Besitz einer Fürstenfamilie, Heidelberg u. a. 2015 (Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises Bd. 6), S. 39 ff.).
 - 34 Krimm, Adelsarchivpflege, S. 58.
 - 35 Vgl. hierzu im Folgenden Christoph Schmider: »... ein vollständiges und genaues Inventarium über sämmtlich vorhandene Pfarracten ...« Bemerkungen zur Pfarrarchivpflege in der Erzdiözese Freiburg, in: Christoph Schmider und Edwin Ernst Weber: Kommunale und kirchliche Archivpflege im ländlichen Raum. Geschichte, Probleme und Perspektiven am Fallbeispiel des Gemeinde- und des Pfarrarchivs Kreenheinstetten, Sigmaringen 1997 (Heimatkundliche Schriftenreihe des Landkreises Sigmaringen, Bd. 5), S. 79 ff.
 - 36 Vgl. https://kdmb.de/html/archivstelle_eberbach.html. Letztmals aufgerufen am 22.7. 2019.
 - 37 Vgl. www.archiv.ekiba.de/html/content/projekt_sicherung_und_bearbeitung_der_pfarrarchive.html. Letztmals aufgerufen am 22.7. 2019.
 - 38 Vgl. Gerhard Layer: Mit »Erika« zur Verwandtschaft. Arbeitskreis Genealogie der VHS Mosbach hat Archiv in Haßmersheim eingerichtet, in: Unser Land 2018, S. 303 f.



Anschrift des Autors:
 Alexander Rantasa M.A.,
 Dipl.-Archivar (FH)
 Archivleiter Landratsamt
 Neckar-Odenwald-Kreis
 Zentralstelle – Kultur und
 Kreisarchiv
 Renzstraße 12
 74821 Mosbach